

Capitel I.

Urgestalt und Urbildung unserer Gegend.

Wenn es dem Verfasser einer Chronik darum zu thun sein muß, so weit als möglich in die Vergangenheit zurückzuspähen, um dieselbe den Augen der Gegenwart vorführen zu können, so kann es nicht außer dem Bereiche gegenwärtiger Schrift liegen, wenn sich dieselbe vorerst mit der Urgestalt des Grundes und Bodens, als des Theaters, darauf Das, was sie erzählen will, geschah, beschäftigt, die Geschichte seiner allmählichen Entstehung und Gestaltung bis zu seiner gegenwärtigen Form verfolgt und dieselbe nach den Zeugnissen der Wissenschaft, die auf der Durchforschung des inneren und äußeren Baues unseres Erdkörpers beruhen, wenn auch nur in aller Kürze, überblickt. Und so soll es hier in einigen Umrissen geschehen, die dem Buche als Einleitung dienen mögen.

Als unser Sonnensystem noch ein unermesslicher Dunstball war, der sich allmählig in Dunstringe spaltete, aus welchen durch Zusammenballung ihrer Massen die Planeten entstanden, feierte auch unsere Erde ihren Schöpfungsmorgen. Dieselbe verdichtete sich nun mehr und mehr, indem der Dunst, aus welchem sie einzig bestand, sich dem Mittelpunkte näherte und die Erdfugel, die einen viele millionenmal größeren Raum einnahm, als gegenwärtig, kleiner wurde. Durch diese Verdichtung oder Zusammendrückung (Compression), die die vom Mittelpunkte ausgehende Anziehungskraft (Attraction) bewirkte, entwickelte sich aber eine Glühhitze, die allem Feuer, das die menschliche Kunst zu erzeugen vermag, spottet, und es wurde aus der sich verhärtenden Erde ein Feuerballen, in welchem alle Stoffe in Fluß versetzt waren. In solchem heißflüssigen Zustande senkten sich die schwersten Massen zuerst nach dem Mittelpunkte; die leichteren schichteten sich je nach